

„25. Forum Frühförderung“ - Inhaltliche Eckpunkte der Workshops

Vortrag „**Ausgebremste Kinder in einer rasenden Gesellschaft**“ – **Bleibt alles anders?**
Referentin: Prof. Dr. Andrea Caby – Medical School Hamburg

Die Pandemie hat die ganze Welt für einige Jahre in einen anderen Modus versetzt: Von jetzt auf gleich Stillstand, alles anders und nichts mehr wie geplant. Familien erlebten Zeiten, die ganz neue Regeln und Inhalte erforderten. Manchen fiel dieses leichter als anderen. Lebenswelten standen auf dem Prüfstand. Der Alltag, das Lernen und Arbeiten, das gemeinsam Zuhause sein wurden zu neuen Herausforderungen für alle Beteiligten. Manche Belastungen und Soll-Brechstellen wurden deutlicher, Ressourcen und Resilienz besonders wichtig. Wie geht es den Kindern heute, wie ihren Bezugspersonen? Gelingt eine Rückkehr zu einer neuen Normalität? Was sind die Lessons learned für unsere Jüngsten, wenn die Gesellschaft wieder Fahrt aufnimmt? Was gilt es zu beachten, welche Reflexionsräume müssen eröffnet, welche Ansätze aktuell gestaltet werden?

Vortrag „**Corona und Psyche - was brauchen unsere Kinder jetzt?**“
Referentin: Ute Sadowski – Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Brandenburg

Corona-Pandemie und Lockdown haben Kinder und Jugendliche weit über das Vorschulalter und über schulische Lernrückstände hinaus beeinträchtigt. Die Brandenburger COPSY-Studie zu seelischen und psychosozialen Belastungen von Kindern und Jugendlichen belegt, dass infolge der Pandemie jedes fünfte Kind im Land Brandenburg Auffälligkeiten zeigt. Die 5. Welle der Bundesweiten COPSY-Studie belegt, dass neben den Auswirkungen der Pandemie Kinder und Jugendliche durch neue Krisen wie die Energiekrise, den Krieg in der Ukraine sowie den Klimawandel erneut belastet sind. Expert:innen fordern, niedrigschwellige und langfristige Konzepte und Strukturen zur Stärkung der psychischen Gesundheit, insbesondere für benachteiligte Kinder und Jugendliche zu etablieren. Der Vortrag spannt dazu einen Bogen und zeigt auf, was gute vernetzte Strukturen bedeuten, um Familien und Fachkräfte zu entlasten.

WS 1 **Bedeutung psychomotorischer Entwicklungsbegleitung**
Referentin: Manuela Rösner – Praxis für Mototherapie & Heilpädagogik Gevelsberg

Anregungen und Spiele im emotionalen, sensomotorischen und sozialen Bereich sind für die Entwicklung im (früh)kindlichen Alter überlebensnotwendig. Doch nicht alle Kinder haben die Möglichkeit ausreichend Anreize zu bekommen, um sich in diesen Bereichen optimal entwickeln zu können. Für das Fehlen dieser notwendigen Umweltbedingungen kann man nicht nur die Pandemie verantwortlich machen, sondern auch die veränderten Familien-, Erziehungs- und Lebenssituationen.

Die Psychomotorik bietet hier ein enormes Gegengewicht, um die kindliche Entwicklung ganzheitlich zu fördern und individuell, auf das Kind ausgerichtete Anreize zu schaffen. Die enge Verbindung von Psyche und Motorik, von Wahrnehmen, Denken, Erleben und Handeln ist richtungsweisend für die Gestaltung dieser entwicklungsförderlichen Prozesse. Unter diesen theoretischen Aspekten werden zahlreiche Ideen in die Praxis umgesetzt.

WS 2 **Früherkennung von Autismus**
Referentin: Manuela Paul – Autismuszentrum Oberlin Lebenswelten Potsdam

Ziel dieses Workshops ist es, zum Störungsbild ASS und seiner Diagnostik aufzuklären. Hierbei geht es neben verschiedenen Symptomen auch darum, für mögliche frühe Auffälligkeiten und Ursachen im Kindesalter zu sensibilisieren. Dabei werden verschiedene Screenings vorgestellt und miteinander verglichen. Diese Screenings können Sie in ihrem beruflichen Alltag nutzen, frühestmögliche Auffälligkeiten zu erkennen. Besonders in der Früherkennung von ASS liegt aus unserer Sicht das größte Potenzial, da alle Studien zeigen, dass ein frühzeitiger Beginn von autismusspezifischer Förderung die Entwicklungsprognose erheblich verbessern kann.

WS 3 **Verhaltensoriginelle Kinder und ihre Familien begleiten -
Perspektiven aus der Kinder- und Jugendpsychiatrie**
Referentin: Dr. Andrea Tschirch – Universitätsklinikum Ruppin-Brandenburg

Aktuell erleben die Mitarbeiter:innen in den Kinder- und Jugendpsychiatrien in Deutschland eine Zunahme der Inanspruchnahme von „verhaltensoriginellen“ Kindern und ihren Familien“.

Die Störungsbilder zeigen sich mittlerweile in ungewohnt frühen Altersgruppen.

Im Rahmen unserer Säuglings- und Kleinkind-Sprechstunde sehen wir mehr und mehr Kinder, die nicht mehr die Kita besuchen können, da die Verhaltensauffälligkeiten zu ausgeprägt sind.

Mögliche Ursachen sind mangelnde soziale Erprobungsmöglichkeiten sowie ein genereller Strukturwandel in der Gesellschaft. Nicht zuletzt spielt auch der Medienkonsum eine nicht unwesentliche Rolle.

Kleine Kinder sind in der Regel sehr anpassungsfähig und bei geeigneter Unterstützung können Defizite in der Entwicklung sowie dysfunktionale Verhaltensmuster korrigiert werden. Ein ganz wesentlicher Anteil in der therapeutischen Arbeit mit Kleinkindern ist die Einbeziehung der Eltern. Im Rahmen der psychiatrischen Versorgung sehen wir Eltern, die selbst hoch belastet oder sogar psychiatrisch erkrankt sind. Nachhaltige Erfolge stellen sich dann

ein, wenn die Eltern intensiv in die Arbeit mit einbezogen werden. Das setzt einerseits ein ausreichendes Reflexionsvermögen sowie eine Veränderungsbereitschaft voraus.

In Deutschland gibt es mittlerweile Kliniken, die einen interdisziplinären Ansatz verfolgen und sowohl die Kinder als auch die Eltern und die Interaktion berücksichtigen.

Im Workshop wird ein Überblick über Störungsbilder im Kleinkindesalter gegeben, die aktuelle Lage in der Kinderpsychiatrie beleuchtet und kritische Verhaltensweisen, die einer Intervention bedürfen, dargestellt.

Am Ende steigen die Teilnehmer:innen selbst anhand von kurzen Fällen in die Diagnostik und Therapie ein.

WS 4 Medienerziehung in der Familie, Herausforderungen und Chancen

Referentin: Jessica Euler – Aktion Kinder- und Jugendschutz Brandenburg

Was sind die Sorgen der Eltern in der Medienerziehung?

Welche Unterstützung benötigen Eltern in diesem Kontext?

Wie kann Elternkommunikation in unterschiedlichen Settings gelingen?

Diese und weitere Fragen werden im Rahmen des Workshops aufgegriffen. Dass digitale Medien zum Familienalltag dazugehören, ist mittlerweile ein Allgemeinplatz. Gleichzeitig fehlt vielen Eltern eine klare Orientierung, wie gute Medienerziehung gelingen kann. Laut dem aktuellen Jugendmedienschutzindex wachsen die Sorgen der Eltern bezüglich der Onlineriesiken und sie fühlen sich in vielen Fällen überfordert. Wir möchten Wege aufzeigen, wie Fachkräfte und Multiplikator:innen im Kontext der frühen Hilfen Eltern niedrigschwellig unterstützen können. Dazu richten wir den Blick sowohl auf konkrete Onlineriesiken als auch Methoden der Elternarbeit und praktische Tipps.

WS 5 Bewegung ist das Tor zum Lernen – durch Kinesiologie das Familiensystem stärken

Referentin: Anja Schüler – Praxis für Kinesiologie & Coaching Birkenwerder

Bewegung ist Leben und Kinesiologie ist die Lehre der Bewegung.

Jedes Kind, jeder Mensch braucht Bewegung, um sich gesund entwickeln zu können. Durch Bewegung und sinnliche Erfahrung begreifen wir insbesondere in den ersten 6. Lebensjahren unsere Umwelt.

Was bedeutet es für das Familiensystem, wenn der natürliche Drang von Kindern, sich zu entfalten und mit allen Sinnen zu begreifen, ausgebremst wird? Wie können wir als Pädagoginnen und Pädagogen Eltern und Kindern die Freude und den Raum für Bewegung ermöglichen?

In meinem Workshop möchte ich aufzeigen und erlebbar machen, wie einfach erlernbare Energie- und Bewegungsübungen das Gesamtsystem (wieder) in Balance bringen können.

Ziel der sogenannten Brain Gym Übungen nach Paul Dennison ist es:

Stress nachhaltig abzubauen, Blockaden zu lösen und das eigene Potential zu entwickeln.

Gerne nehme ich Sie mit auf diese spannende Reise!

WS 6 Risiken der Überforderung der Fachkräfte in Kindertagesstätten

Referenten: Sabine Henze – Stadt Teltow

Christiane Wirth – Frühförderstelle Brandenburg

Die Fachkräfte in den Kindertagesstätten stehen aktuell vielfältigen persönlichen, organisatorischen und qualitativen Herausforderungen gegenüber. Unterschiedliche Rahmenbedingungen gehören ebenso dazu wie die sich veränderten Entwicklungsbedingungen, die sich auf das Verhalten der Kinder auswirken können.

Erzieher:innen signalisieren oft den Wunsch nach fallbezogener Unterstützung bei Kindern, die noch keine Eingliederungshilfe erhalten...

Spezialisierte (heilpädagogische) Fachberatung kann einen fachlichen Beitrag in der Beratung der Erzieher:innen bezüglich kindlicher Entwicklungsbedingungen, Vorbereitung von Elterngesprächen und die Gestaltung von Alltagsbedingungen in den Kitas leisten.

Der Workshop möchte einladen, über konzeptionelle Gestaltungsmöglichkeiten in den Kindertagesstätten ins Gespräch zu kommen und die Möglichkeit geben, Erfahrungen und funktionierende Alltagsanregungen auszutauschen.

Aktuelle Fallbeispiele aus dem Arbeitsalltag der Erzieher:innen können eingebracht werden. Beispiele von spezialisierter (heilpädagogischer) Fachberatung werden vorgestellt und praxisbezogen ausgetauscht.

WS 7 Achtsamkeit und Resilienz der Fachkräfte stärken

Referenten: Lutwin Temmes – Supervisor Berlin und Beiratsmitglied

Paula Westphal – Supervisorin und Mediatorin Berlin

Fachkräfte in der interdisziplinären Frühförderung sehen sich in ihrem Berufsalltag genauso wie allgemein in der Arbeitswelt dem Stress von erhöhtem Arbeitstempo, Zeitvorgaben und normierten Leistungsstandards ausgesetzt. Gleichzeitig haben sie den Anspruch, für die ihnen anvertrauten Kinder und deren Eltern eine entspannte und entwicklungsfördernde Lern-Atmosphäre herzustellen.

Der Workshop will den Teilnehmer:innen Möglichkeiten aufzeigen, wie sie dem beruflichen Stress begegnen können zugunsten von Bewusstheit, Achtsamkeit, Sinnlichkeit und Resilienz.

Wir wünschen Ihnen ein anregendes 25. Forum Frühförderung.